

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

9.6.1889 (No. 156)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Juni.

№ 156.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Unser nächstes Blatt erscheint am Montag Mittag.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. Juni.

In der vorigen Nummer des Blatts wiesen wir darauf hin, daß nach Londoner Meldungen der deutsche Reichskommissar Hauptmann Wischmann in den letzten Tagen Saadani anzugreifen gedachte. Diese Meldungen haben sich bewahrheitet. Es liegen bereits telegraphische Mittheilungen über diese neueste Aktion des Reichskommissars vor, die von demselben raschen und vollständigen Erfolge begleitet gewesen ist, wie f. Bt. der Angriff auf Bagamoyo. Nachdem das Gefecht von dem Feuer der deutschen Kriegsschiffe eröffnet worden war, ließ Hauptmann Wischmann seine Truppen vorgehen und nahm sowohl Saadani wie Uwindji ein. Beide Orte wurden niedergebrannt. Von den Mannschaften Wischmanns ist ein Mann gefallen, der Unteroffizier Wilke schwer, ein Offizier und ein anderer Unteroffizier leicht, ferner von den Farbigen ein Zulu schwer und sechs andere Schwarze leicht verwundet. Die Verluste des Feindes sind noch nicht bekannt. (Eine im Laufe des Nachmittags eingetroffene Depesche ergänzt die vorstehende Mittheilung dahin, daß die Deutschen zuerst südlich Saadani Widerstand fanden, die Eingeborenen indeß bald flohen. Gegenwärtig finden Verhandlungen statt, deren Ausgang darüber entscheidet, ob auch Pangani angegriffen werden muß.)

Unter den italienischen Politikern ist Ruggero Bonghi einer der vielseitigsten, seine Interpellationen, die für ihn allerdings regelmäßig mit einem Fiasco enden, beziehen sich auf die verschiedenartigsten Gegenstände. Die neueste Interpellation Bonghis warf die Frage auf, ob die Besetzung von Keren die Entsendung weiterer Truppen und eine den Voranschlag bedeutend übersteigende Ausgabe notwendig machen werde. Am Schlusse der gestrigen Kammer Sitzung beantwortete der Kriegsminister General Bertolo-Biale die Interpellation Bonghis. Der Minister legte die bereits bekannten Beweggründe dar, welche die Besetzung Keren's veranlaßten. Der italienische Kommandant habe, nachdem dieselbe vollzogen war, es für notwendig gehalten, die Garnison im Fort von Keren zu belassen. Das Fort befinde sich in gutem Vertheidigungszustande, sonst hätte der Kommandant wohl noch in anderer Weise Vorkehrung getroffen. Bis her erklärte der Minister weiter, sei eine Vermehrung der Truppen nicht gefordert und dies werde wohl auch in Zukunft nicht der Fall sein. Gegenwärtig brauche man auch keine neuen Ausgaben zu machen, da die im Budget eingestellten Summen hinreichend seien. Er sage dies für die Gegenwart, für die Zukunft könne er nichts voraussetzen. Da in Abyssinien seit dem Tode des Negus Johannes eine anerkannte Regierung des ganzen Landes nicht existirt, so haben es die Italiener nur mit den Häuptlingen der einzelnen, schon früher ziemlich selbständigen Gebiete zu thun, was freilich nicht ausschließt, daß das etwaige Eintreten eines neuen Oberherrn zu Versuchen führen würde, das im Augenblick einer allgemeinen Anarchie für Abyssinien verloren gegangene wieder in Anspruch zu nehmen. Indessen, ob einer der Präsidenten auf die Obergewalt in Abyssinien jemals zum Ziele kommt, die gesammte Macht dieses Landes wieder in seiner Hand zu vereinigen, ist sehr zweifelhaft, außer Frage aber steht, daß das jedenfalls in nächster Zukunft nicht der Fall sein wird. Und dann ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Italiener, wenn sie in den von ihnen besetzten Gebieten Ordnung und Sicherheit herstellen, in der einheimischen Bevölkerung selbst eine Stütze finden, welche ihnen gestattet, etwaigen Angriffen vom Innern her mit Ruhe entgegenzusehen. Unter allen Umständen steht jetzt so viel fest, daß die viel ventilirte Frage, ob von Massanah aus vorwärts zu gehen, oder ob die ganze koloniale Unternehmung am Rothen Meer aufzugeben sei, vom Kabinete Crispi im Sinne des Vorwärts entschieden ist.

Das Ende der französischen Kammer Session rückt heran, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, zwischen Senat und Kammer die verfassungsmäßig notwendige Uebereinstimmung hinsichtlich der Fassung des Rekrutierungsgesetzes herbeizuführen. Da auf dem regelmäßigen Wege eine Einigung nicht zu Stande gebracht werden kann, so ist vom Vorsitzenden des Heeresauschusses der Vorschlag gemacht worden, es solle ein gemischter Ausschuß beider Parlamentshäuser zusammentreten, um ein Einvernehmen über die Vorlage herbeizuführen. Die Regierung erklärte sich mit diesem Vorschlage durchaus einverstanden, da sie Werth darauf legt, das Gesetz er-

lebigt zu sehen, und der Ministerpräsident Tirard befürwortete gestern in der Kammer die Annahme des Antrags. In der Kammer begehrte der Antrag keinem Widerspruch, im Senat bemängelte Bogérian den Umstand, daß die Senatsmitglieder nicht in derselben Zahl wie die Abgeordneten der Deputirtenkammer in dem Ausschusse vertreten sein sollen, schließlich gab aber auch der Senat mit 181 gegen 77 Stimmen dem Antrage auf Einsetzung des gemischten Ausschusses seine Zustimmung. Es bleibt abzuwarten, ob der Ausschuß zu einer Vereinbarung gelangt, die vom Senat und der Deputirtenkammer acceptirt wird. In der Armee selbst ist man übrigens der Ansicht, daß die bisherige Gesetzgebung „elastisch“ genug sei, um Frankreich so viel Soldaten zu liefern und mehr noch, als es bedarf und brauchen kann; hier legt man daher, wie schon früher bemerkt, sehr wenig Werth darauf, daß das neue Gesetz in Bälde zu Stande komme.

Deutschland.

* Berlin, 7. Juni. Seine Majestät der Kaiser wird nach hierher gelangten Nachrichten mit den Herren seines Gefolges morgen Vormittag wieder von seinem Jagdausfluge nach Prödelwitz auf Schloß Friedrichstreu bei Potsdam eintreffen.

Ueber den Besuch Seiner Majestät des Kaisers zur Wettiner Jubelfeier verlautet, daß der Kaiser Dienstag, den 18. Juni, Vormittags, in Dresden ankommt und sich vom Bahnhofe direkt zu der um 10 Uhr beginnenden Parade der Garnison nach dem Mannplaz begibt. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt bereits Abends nach Beendigung des Armeefestes. Vorher wohnt der Kaiser der feierlichen Enthüllung des Denkmals weiland des Königs Johann bei. Die Abordnung, welche der Bundestag zu dem Wettiner Jubiläum nach Dresden entsendet, wird der „Völk. Ztg.“ zufolge bestehen aus dem Vorsitzenden, dem Staatssekretär v. Boetticher, dem Großbairischen Gesandten, Freiherrn v. Marschall, dem Großhessischen Gesandten, Wirklichen Geheimrath Dr. Reibhardt.

Die Nachricht eines spanischen Journals, Seine Majestät der Kaiser Wilhelm werde Ende August Spanien besuchen, wird vom Volksschullehrer-Bureau für völlig unbegründet erklärt.

Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh werden am Sonntag Abend mit ihrem Sohn zu mehrtägigem Besuche am hiesigen Hofe eintreffen und während ihres Aufenthaltes hier selbst im Stadtschloße zu Potsdam Wohnung nehmen. Dem Vernehmen nach dürfte jedoch die Herzogin von Edinburgh bereits am selben Tage Berlin wieder verlassen.

In Ergänzung der Mittheilung, wonach die diesjährige Uebungsreise des Großen Generalstabes in der zweiten Hälfte dieses Monats an der Donau in Schwaben unter Leitung des Chefs des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Grafen v. Waldersee, stattfindet und dem Vernehmen nach auch der Chef des Generalstabes der königlich bayerischen Armee, Generalmajor v. Staudt, mit seinem Adjutanten an dieser Reise sich betheiligen wird, hört die „Kreuz-Zeitung“, daß außerdem noch an der Uebungsreise des Großen Generalstabes Theil nehmen: die drei Oberquartiermeister Generalleutnants Graf v. Haefeler, Graf v. Schlieffen und v. Holleben, sodann die Generalmajors v. Wilow und v. Ziegler vom Großen Generalstabe, v. Lignitz, Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps, und Edel v. d. Planitz, Kommandeur der 49. Infanteriebrigade (1. Großherzoglich hessische). Vom königlich bayerischen Generalstabe wird noch der Oberstleutnant Graf v. Bothmer, vom königlich württembergischen Major Freudenberg und vom königlich sächsischen Hauptmann Barth die Reise mitmachen.

Nach einer Depesche aus Kairo hat die deutsche Regierung angezeigt, daß sie der Konversion der privilegierten ägyptischen Schuld ohne Vorbehalt zustimmt. Dasselbe ist von englischer Seite geschehen.

Aus Kolonialreisen wird der „Post“ geschrieben: Die Marine läßt jetzt besonders scharf die Mündung des Kingani bewachen, weil sie annimmt, daß flüchtige Araber von dort aus nach Norden durchbrechen werden, und hat sich in der Erwartung nicht getäuscht, da mehrere kleine Boote gefaßt wurden. Der Ueberlandweg nach Norden, welcher zur Zeit der Unterdrückung der Sklavenausfuhr am Ende der siebziger Jahre in Aufnahme gekommen war, ist heute in Folge der durch die Unruhen geschaffenen Verödung des Landes nicht mehr zu passieren und es wird deshalb angenommen, daß sich viele Flüchtlinge nach dem Innern wenden werden, um dort als „freie“ Araber zu leben. Die Sorge für das Schicksal der Herren Giese und Nielson hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft veranlaßt, noch einmal, und zwar in dringlicher Vorstellung an dieselben die Weisung ergehen zu lassen, Mwapwa aufzugeben und sich

nach Moschi oder Taveta zurückzuziehen, wosin mit Unterstützung der englischen Church Mission in Mombas bereits Provisionen und Tauschgegenstände geschildet worden sind, da die beiden Beamten beabsichtigten, die Vorräthe in Mwapwa zu verkaufen, um bei ihrem schwierigen Marsche nicht behindert zu sein. Obwohl Mwapwa besetzt ist, würde es doch einem Angriff feindlicher Araber kaum lange Stand halten können.

Dresden, 7. Juni. Seine Majestät der König begibt sich morgen nach Reichenbach im Voigtlande, um persönlich die durch das Hochwasser und die Feuersbrunst angerichteten Verwüstungen in Augenschein zu nehmen und die zur Unterstützung der Nothleidenden getroffenen Vorkehrungen kennen zu lernen.

Hannover, 7. Juni. In dem Prozeß gegen den Redakteur der „Welfischen Volkszeitung“, Dannenberg, wegen schwerer Ehrenbeleidigung des Oberpräsidenten v. Bennigsen wurde der Angeklagte heute zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Zeugen v. Bennigsen und Dr. Miquel erklärten, daß sie im Frühjahr 1866 bei den Konferenzen mit dem Fürsten Bismarck über Hannover und die Zukunft Hannovers kein Wort gesprochen hätten; Herr v. Bennigsen hatte sich ausdrücklich verboten, darüber zu reden. Der Gerichtshof erkannte in der ausführlichen Motivirung des Urtheils an, daß das Verhalten des Herrn v. Bennigsen im Jahre 1866 ein durchaus korrektes und von Vaterlandsliebe getragenes gewesen sei.

Stuttgart, 7. Juni. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet an amtlicher Stelle: „Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm von Baden mit durchlauchtigster Tochter, der Prinzessin Marie, Großherzogliche Hoheit, und Höchsteren Bräutigam, Seiner Hoheit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt, sind gestern Nachmittag zum Besuche Ihrer königlichen Majestät hier eingetroffen und haben in der Villa Berg Wohnung genommen. Seine Hoheit der Erbprinz ist gestern Abend, Ihre Kaiserliche Hoheit mit Prinzessin Tochter heute Vormittag wieder von hier abgereist.“

Die Kammer hat dieser Tage auch die Gehaltsaufbesserung für die Geistlichen beider Konfessionen (ca. 7 Prozent) und für die Volksschullehrer verwilligt. Protestantische und katholische Geistliche erhalten die Aufbesserung gleichmäßig. Eine Debatte erhob sich bei der Erigenz für die Volksschullehrer, hervorgerufen von dem Prälaten v. Merz (dem gegenwärtigen Leiter des prot. Volksschulwesens), welcher in ziemlich scharfer Weise vorging und sich über Anmaßlichkeit, Begehrlichkeit und Geizhucht unter einem Theil der Lehrerschaft beschwerte und es derselben als Unbarm anrechnete, daß sie die Befreiung von der geistlichen Schulaufsicht anstrebe. Der katholische Dekan Kollmann nahm demgegenüber den Lehrerstand in Schutz; es gebe überall unguete Elemente, aber man habe bei der Erigenz über die Staatsbeamten ähnliche Erscheinungen auch nicht besprochen; desgleichen tabelte der Abgeordnete Ruffbaumer (kathol. Volksschullehrer), daß Prälat v. Merz mit seiner harten Rede den Lehrern die Freude an der Aufbesserung vergälte. Die Kammer nahm schließlich eine Resolution an, wonach der Regierung empfohlen wird, auch die Schullehrer unter 35 Jahren, die in der Vorlage nicht bedacht waren, an der Aufbesserung, soweit möglich, theil nehmen zu lassen. — Die Erigenz für die Geistlichen wurde mit allen Stimmen gegen diejenige Hauffmanns, die Erigenz für die Lehrer einstimmig angenommen.

Heute berieth die Kammer in einer Sitzung, die von 1/9 Uhr Morgens bis 1/23 Uhr Mittags währte, den Gesetzentwurf betr. die Landarmenverbände. Der wesentliche Inhalt ist, daß der Landarmenverband künftig nicht mehr vom Oberamt, sondern vom Kreis gebildet wird, so daß Württemberg also künftig statt 64 nur 4 Landarmenverbände hat. Die Hauptdebatte betraf den Art. 14, welcher eine sogenannte „Armenzucht“, d. h. den Zwang der Arbeit für gewisse Subjekte einführt. Mehrere juristische Mitglieder des Hauses, wie die Rechtsanwältin Probst und Hauffmann, und die Richter v. Schab und Gröber bekämpften den Artikel als praktisch unausführbar und als dem bestehenden Recht, insbesondere dem Civile widersprechend. Auch dürfe eine solche Maßregel nicht den Armenbehörden arbiträr überlassen werden. Nachdem der Artikel durch einige Bestimmungen amendirt war, welche weitere Kantelen gegen etwaige zu scharfe Anwendung enthalten, wurde derselbe nach einer Rede der Minister v. Schmid, der insbesondere auf gesetzgeberische Vorgänge in Preußen und Sachsen hinwies, angenommen. Das Gesetz wurde mit allen gegen die Stimme des Abg. Gröber angenommen.

Straßburg, 7. Juni. Vorgestern Abend fand bei dem kaiserlichen Statthalter ein Essen zu Ehren der Mitglieder des gegenwärtig hier versammelten Landwirth-

schaftrathes statt, wozu außer diesen der Staatssekretär, Unterstaatssekretär v. Schraut, und mehrere höhere Beamte geladen waren. Beim Nachtschlaf ergriff Seine Durchlaucht das Wort, um den Mitgliedern des Landwirtschaftsrathes seinen Dank für den Eifer auszusprechen, mit welchem sie sich im Laufe des Jahres mit den ihnen unterbreiteten Fragen beschäftigt haben; er habe selbst Gelegenheit gehabt, sich von der Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, mit welcher der Landwirtschaftsrath seiner Aufgabe gerecht werde, zu überzeugen. Am Schluß seiner Rede brachte der Herr Statthalter einen Trinkspruch auf den Landwirtschaftsrath aus. Baron Hugo Born v. Bulach ergriff hierauf das Wort im Namen des Landwirtschaftsrathes, welcher, wie der Redner ausführte, den einzigen Zweck verfolge, gemeinschaftlich mit der Regierung an der Förderung der Landwirtschaft zu arbeiten, was ihm um so leichter werde, da man auf beiden Seiten wetteifere, das gesteckte Ziel zu erreichen. Sein Hoch galt Sr. Durchlaucht dem Herrn Statthalter.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juni. Der Handelsminister richtete an die Tramwaygesellschaft einen Erlaß, in welchem er dem Verwaltungsrath dringend nahe legt, die Wünsche des Dienstpersonals bei der Aufstellung der neuen Dienstordnung entsprechend zu berücksichtigen. Er hoffe, daß die Bediensteten alsdann den Dienst ordnungsmäßig versehen werden und allen agitatorischen Einflüsterungen kein Gehör schenken werden. — Die Besserung in dem Befinden des Fürstbischofs Sanglbauer hat bis jetzt angehalten. — Ministerpräsident Graf Taaffe hat während seiner gestrigen Anwesenheit in Lemberg die Kirchenfürsten, die Spitzen der Regierungs- und autonomen Behörden und zahlreiche Deputationen empfangen. Auf die Ansprache des Präsidenten des israelitischen Kultusrathes erwiderte Graf Taaffe: „Mit Vergnügen habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß in diesem Lande der Antisemitismus nicht in solchem Grade aufgetreten ist, wie in einem anderen Kronlande, wo, wie Ihnen bekannt, bedauerlicherweise Ausschreitungen vorkamen; aber auch dort ist diese Strömung nicht so sehr auf Judenhasß zurückzuführen, als vielmehr darauf, daß der Antisemitismus einigen kleinen Fraktionen als Deckmantel für ihre mannigfachen Bestrebungen dient. Uebrigens hat diese Strömung auch dort ihren Höhepunkt bereits erreicht. Man hat der Regierung nahegelegt, die antisemitische Bewegung durch Ausnahmsmaßregeln zu bekämpfen, aber Sie werden einsehen, daß mit solchen Mitteln gegen den Antisemitismus nichts ausgerichtet werden könnte. Auch im Kronlande Böhmen hat die antisemitische Bewegung, Dank dem Takte der Jüdischen Partei, keine große Ausdehnung genommen. Nehmen Sie die Versicherung entgegen, daß die Regierung darauf bedacht ist, die Ihnen staatsgrundgesetzlich gewährten Rechte zu schützen.“ — Die „Wiener Zeitung“ meldet die Ernennung des Legationsrathes Frhrn. v. Godel-Lanoy zum Gesandten am portugiesischen Hofe. (Baron Godel war bisher Legationsrath bei der Botschaft am italienischen Hofe.) — In einem Rechenschaftsberichte, den der Abgeordnete Plener gestern vor seinen Wählern in Eger erstattete, erklärte derselbe namens der deutsch-liberalen Partei, dieselbe wolle den Frieden im Lande Böhmen und wolle den Wiedereintritt in den Landtag unter ehrenvollen Bedingungen. Viel bemerkt wird die Thatsache, daß Plener gestern von dem in Eger zur Inspektion der Landwehr weilenden Erzherzog Rainer empfangen wurde.

Pest, 7. Juni. Das Ministerium des Innern wird seit den letzten Veränderungen im kaiserlichen Kabinete bekanntlich provisorisch von dem Minister für öffentliche Arbeiten, Gabriel Baross, geleitet. Dieses Provisorium wird mit Ablauf der in nächster Zeit schließenden Reichstagsession aufhören. Sicherem Vernehmen nach steht die Ernennung des Grafen Geza Teleky, des gegenwärtigen Quätors des Abgeordnetenhauses, zum Minister des Innern bevor. — Die zur Erneuerung des ungarisch-kroatischen Ausgleiches entsendeten sogenannten Regulator-Deputationen hielten gestern eine gemeinschaftliche Sitzung, in welcher Dr. Max Falk den im Einvernehmen mit dem Referenten der kroatischen Deputation ausgearbeiteten Gesetzentwurf vorlegte. Derselbe wurde unverändert angenommen und wird nach den Sommerferien mit einem eingehenden Ungarns und Kroatiens vorgelegt werden. Der Präsident Kol. Szell erklärte, die Aufgabe der Regulator-Deputationen sei damit erledigt und gab seiner Freude Ausdruck, daß dieselbe eine so rasche und erfolgreiche Lösung gefunden. Namens der kroatischen Deputation dankte Vukotimowitsch dem Präsidenten Szell für die taktvolle Leitung der Verhandlungen und schloß mit der Erklärung, die Kroaten seien mit Vertrauen gekommen und fanden seitens der Ungarn Vertrauen, was sie ermuntern werde, in jeder vorkommenden Frage sich vertrauensvoll an dieselben zu wenden, in der Hoffnung, daß die Schwierigkeiten stets so leicht und glücklich werden gelöst werden, wie dies jetzt geschieht. Damit wurde die Sitzung geschlossen. Der Gesetzentwurf bezüglich des Ausgleichs zwischen Ungarn und Kroatien bestimmt: Der Prozentsatz, wonach Kroatien zu den gemeinsamen Aufgaben der Monarchie beizutragen hat, wird infolge der Vereinigung der Militärgrenze mit Kroatien von 5,75 auf 5,93 Prozent erhöht. Vor Allem aber bleibt im Sinne des Ausgleichsgesetzes von 1868 ein gewisser Theil der Einnahmen Kroatiens für dessen autonome Angelegenheiten ausgeschrieben, nur der übrige Theil wird für die gemeinsamen Ausgaben verwendet, für welche letztere statt der bisherigen 55, künftig 56 Prozent bestimmt werden.

Italien.

Rom, 7. Juni. Wie aus Mailand gemeldet wird, sind die dortigen politischen und Gerichtsbehörden mit der Unternehmung des Treibens der Anarchisten und der Arbeiterführer beschäftigt, welche in den Prozeß verwickelt sind, der demnächst vor den Assisen zur Verhandlung gelangen wird. Man hat bereits die Gewißheit erlangt, daß der Bauernaufstand im oberen Mailänder Gebiet nur ein Signal zu weiteren großen Unruhen gewesen sei, die in der unteren Lombardei, in der Provinz Bologna und in der Romagna hätten ausbrechen sollen. Zum Glück ging dieses Unternehmen in Folge der zwischen den Mitgliedern der revolutionären Partei entstandenen Zwistigkeiten in Brüche und die Aktion der Mailänder Bauern blieb vereinzelt. Ein Korrespondent der „Gazzetta di Torino“ erklärt, daß er die Wichtigkeit dieser Mittheilungen verburge und daß sich einzelne sehr ernste Thatsachen anführen ließen, wenn nicht die Rücksicht auf den Gang der Justiz dies verbieten würde.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Heute Nachmittag um 2 Uhr wohnte Präsident Carnot mit seiner Gemahlin der Eröffnung der Ausstellung für geschichtliche Kunst im Trocadero bei. Später besuchte der Präsident die Ackerbauausstellung. Er wurde allenthalben warm begrüßt. — Es scheint sich zu bestätigen, daß bei den letzten vom Senatsgerichtshof angeordneten Hausdurchsuchungen ein wichtiger Fund gemacht worden ist. Der Zeitung „Paris“ zufolge waren die mit Beschlag belegten Papiere Boulangers von der größten Bedeutung. Unter ihnen befand sich ein großer Theil der Privatbriefe und die gesammte Buchführung des Generals. Die letztere dürfte wohl auch authentische Auskunft darüber geben, woher die Hilfgelder für die boulangistische Agitation stammen. General Boulanger hatte die jetzt beschlagnahmten Papiere, dem „Temps“ zufolge, seinem Sekretär Breuille mit dem Auftrage übergeben, sie zu verbergen und Breuille glaubte sie nicht sicherer als bei seinem Neffen, einem Krämer Namens Decker, untergebracht. Die Polizei erhielt indessen von dem Aufbewahrungsort der Papiere Kenntniß und beschlagnahmte sie in dem Augenblicke, in welchem die Dokumente verpackt und nach dem Ausland gesendet werden sollten.

Portugal.

Lissabon, 7. Juni. Die Erste Kammer hat einstimmig einen Antrag angenommen, durch welchen die Rechtsansprüche Portugals auf die Gebiete in Ost- und Centralafrika bestätigt werden und die Regierung aufgefordert wird, dieselben entschieden aufrecht zu erhalten. Der Beschluß richtet sich besonders gegen England, wo man angeblich im Begriffe steht, einer englischen Gesellschaft, welche sich in Centralafrika festsetzen will, einen königlichen Freibrief zu erteilen. (Ueber die hier in Betracht kommenden Verhältnisse ist in der vor. Nummer des Blts. ausführlicher berichtet worden.)

Großbritannien.

London, 7. Juni. Die ersten telegraphischen Berichte über die Rede, die der französische Minister des Auswärtigen in der Kammer bezüglich der Umwandlung der privilegierten ägyptischen Staatsschuld hielt, hatten hier einigermaßen beunruhigt; es schien nämlich nach ihnen, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zu der erwähnten Finanzoperation von irgend einer bestimmten Zusage Englands bezüglich der Räumung Ägyptens abhängig machen wolle. Der jetzt amtlich festgestellte Wortlaut der Rede hat den ersten, etwas beunruhigenden Eindruck derselben jedoch beseitigt. Man erwartet mit Bestimmtheit die Zustimmung Frankreichs zu der Umwandlung. (Deutschland hat seine Zustimmung, wie aus der unter „Berlin“ mitgetheilten Depesche aus Kairo ersichtlich, bereits gegeben.) — Die Dubliner Amtszeitung enthält Kundmachungen, welche in verschiedenen Theilen der Grafschaft Queen die Nationalliga als eine gefährliche Verbindung unterdrücken. Dagegen sind die Grafschaft Ring und die Stadt Drogheda vom Ausnahmestande befreit worden. — In Liverpool ist ein Matrosen- und Heizerstreik ausgebrochen. Die großen Ozeandampfer haben deshalb keine geringen Schwierigkeiten, Leute zu den bisherigen Sägen zu heuern. Dennoch segelte der Cunard-Dampfer „Bothnia“ mit voller Besatzung nach New-York, ohne zu einer Lohnerhöhung gezwungen zu müssen. Die Rheder in Liverpool sind fest entschlossen, die Forderungen der Streikenden nicht zu bewilligen. In Sunderland, wozu sich der Streik ausgedehnt hat, haben die Rheder dagegen eine Lohnzulage bewilligt, ebenso in Cardiff, Swansea und Newport. Die Matrosen und Heizer von Glasgow beschloßen, einen Ausstand zu beginnen, falls nicht binnen 24 Stunden ihre Forderungen bewilligt werden. In Leith haben alle Matrosen und Heizer die Arbeit eingestellt.

Rumänien.

Bukarest, 7. Juni. Die Gesandtschaft in Belgrad berichtet, daß die dortige Regierung Maßregeln getroffen habe, um die serbischen Fischer zu bestrafen, welche in den rumänischen Gewässern Netze ausgeworfen und auf rumänische Matrosen gefeuert hatten. Damit dürfte diese Streitfrage zwischen der rumänischen und serbischen Regierung beigelegt sein.

Serbien.

Belgrad, 7. Juni. Der hiesige Berichterstatter der „Corr. de l'Est“ hatte mit dem Finanzminister Dr. Mutitsch und dem Minister des Innern, Tauschanowitsch, eine Unterredung in Betreff der voranschreitenden Wiedereinführung des Exmetropolitens Michael. Beide Minister erklärten, daß die eventuelle Ernennung Monsignor Michaels zum Metropolit durchaus nicht als ein Akt von politischer

Tragweite hingestellt werden dürfe. „Der Metropolit von Serbien“, sagt Herr Tauschanowitsch, „ist ein Geistlicher und keine politische Persönlichkeit. Die serbische Regierung würde auch nie dulden, daß ein Prälat sich in die Politik einmische.“ Derselbe Berichterstatter erklärt es für selbstverständlich, daß Michael unter keinem Vorwande irgend eine Aktion gegen seinen Vorgänger einleiten würde. — Gelegentlich der gestrigen Wahl der Gemeindevertretung in Kragujevac segneten die radikalen Kandidaten mit 339 Stimmen gegen die Liberalen, welche 215 Stimmen auf ihre Liste vereinigten. Es ist indessen fraglich, ob man diesem Wahlergebnisse eine allgemeine Bedeutung hinsichtlich der Stimmung im Lande beilegen darf. Was das Parteiwesen in Serbien betrifft, so sind die Fortschrittler sehr erbittert über die Radikalen und versuchen eine Annäherung an die Liberalen, doch bleiben diese Versuche erfolglos, da die Liberalen mit Niemandem, am allerwenigsten mit den Fortschrittler gemeinsame Sache machen wollen. — Aus sicherer Quelle verlautet, daß eine Verminderung des Präsenzstandes des stehenden Heeres um 20 Prozent bevorsteht. Zur Verminderung des Präsenzstandes ist kein besonderer Beschluß der Stupschina nothwendig.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Juni.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und danach meldeten sich von 10 Uhr an die nachgezeichneten Offiziere: Oberstleutnant Rindermann, beauftragt mit der Führung des 2. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 30, Major von Moß vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Major von Owsien, Adjutant der 29. Infanterie-Division, Hauptmann von Linsingen, Adjutant des Generalkommandos des 14. Armeekorps; ferner vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: Hauptmann von Bruchhausen, sowie die Secondelieutenante der Reserve Sickingen, Diemer und Becker; vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Hauptmann von Langsdorff II., Premierlieutenant Nieland, die Secondelieutenante von Simson, Kötzhan, Peterjen II. und von Hofjinger; vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30: die Premierlieutenante Melior und Schweickardt.

Um halb 1 Uhr traf von Baden-Baden zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein Ihre Königliche Hoheit die Fürstin zu Wied, geborene Prinzessin der Niederlande, Höchstwelche am Bahnhof von der Hofdame Freiin von Schönau und dem Hofmarschall Grafen von Andlaw empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet wurde. Ihre Königliche Hoheit nahm das Dejeuner mit den Höchsten Herrschaften und kehrte Nachmittags nach Baden-Baden zurück. Um 2 Uhr 13 Min. trafen Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg aus Baden-Baden zum Besuch bei Ihren Königlichen Hoheiten ein und wurden am Bahnhof von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen. Oberstallmeister von Holzling befand sich zur Begrüßung am Bahnhof. Ihre Hoheiten verließen bis gegen 5 Uhr und kehrten dann nach Baden-Baden zurück. Danach empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den kommandirenden General-Generallieutenant von Schlitzing und nahm demnächst den Vortrag des Legationssekretärs Freiherrn von Babo entgegen.

Heute Abend 7 Uhr 12 Min. erwarten die Höchsten Herrschaften die Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin aus Freiburg. Höchstwelche über die Pfingstfeiertage hier zu verweilen gedenken.

(Wettbewerb um die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths.) Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat in den jüngsten Tagen von ihrer regen Theilnahme für die freiwillige Krankenpflege dadurch einen neuen Beweis geliefert, daß auf Allerhöchste Befehl eine neue innere Einrichtung eines transportablen Lazareths und unter Gewährung von Preisen am 1. Juni ein Wettbewerb, die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths betreffend, auf dem Terrain der Unfallberathungsausschließung in Berlin eröffnet worden ist. Dieser Wettbewerb schließt sich an den bereits im Jahre 1885 zu Antwerpen gleichfalls auf Veranlassung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta hervorgerufenen Wettbewerb, der die beste Ausführung eines transportablen Lazareths zum Gegenstand hatte und in seinem Ergebnisse geradezu bahnbrechend für diese technische Seite der Krankenpflege gewirkt hat. Der jetzige Wettbewerb ist von 43 Ausstellern beiderlei Geschlechts, von denen 37 aus Deutschland und Oesterreich, zwei aus Schweden und je einer aus der Schweiz, aus England, aus Rußland und aus Amerika erschienen sind. Wir entnehmen einem Berichte der „Post“ über diese Konkurrenz folgende für badische Leser wohl besonders interessante Mittheilungen: „An die Lösung der Hauptaufgabe, die Herstellung einer vollständigen Ausstattung, Heizung und Beleuchtung der Kranken- und Wohnräume eines Barakkenlazareths sind sechs Aussteller herangetreten, deren Objekte auf dem Terrain vor dem Banorama-Platz gefunden haben. Interessant ist hier vor Allem die allerdings außer Wettbewerb von der Medizinalabtheilung des königlichen preussischen Kriegsministeriums veranlaßte Ausstellung, welche zwei Krankenbaracken, eine Birtschafstbaracke und einen Sanitätswagen umfaßt. Beide Baracken sind nach dem Döderlenschen System, die eine aus Holzparpe, die andere aus Leinwand hergestellt. Gleichfalls auf das Döderlensche System zurückzuführen haben die Herren F. Christoph-Ropenhagen, Oberlazarethinspektor Doogs-Berlin und Goldschmidt-Berlin, die gemeinsam eine Ausstattung zusammengestellt haben. Derselbe bietet manches Interessante in den Einzelheiten. Ungleich zahlreicher und auch reichhaltiger ist die Wettbewerbung an den Einzelaufgaben, deren Lösungen in drei Sälen südlich vom Marineaal untergebracht sind. Am glücklichsten hat hier nach alldem Urteil der Dr. L. Gutsch, Spezialarzt für Chirurgie zu Karlsruhe und Depotinspektor des Badischen Landes-Hilfsvereins, sich mit den zahlreich gestellten Aufgaben abgefunden. Dr. Gutsch

hat einmal die gesammte Einrichtung einer Lazarethbarade und sodann die eines Operationszimmers in reichster Ausstattung ausgestellt. Beide Einrichtungen sind in vollster Erkenntnis der gestellten Aufgabe mit geradezu erstaunlichem Geschick zusammen-

gestellt. Jedes, auch das kleinste Bedürfnis ist berücksichtigt, und ein reicher Schatz von Erfahrungen hat ebenso praktische, wie ingenieure Verwerthung gefunden. Die Einrichtung der Barade umfasst 24 Kollis im Gesamtgewicht von 32 Zentner, die des Operationszimmers 6 Kollis mit 13 Zentner. Zur Barade gehören 20 Betten mit allem Zubehör an Bett- und Krankenwäsche und mit Wasch- und Essiggerät. Die kleinen Tische werden bei der Verpackung zusammengehalten durch Stangen, die als Tragbahnen, Heberahmen und Suspensionsgalgen dienen. Die Barade enthält ferner eine Verbandkiste, die zugleich den Verbandstisch bildet, und eine Badewanne, deren Deckel gleichfalls als Tisch dient, während im Innern Wirtschaftsgeschirre u. dgl., sowie der Badeofen verpackt sind. Alle Geräte sind aus emaillirtem Eisen gefertigt. — Zum Transport der gesammten Barade-Einrichtung genügen drei Pferde, drei Baraden können auf einem Güterwagen verladen werden. — Noch interessanter ist die Einrichtung des Operationszimmers, die in 6 Kollis enthalten ist. Der Operationstisch mit der Waschausrüstung bildet das erste, das Operationszimmerbett, welches gleichzeitig als 2. Operations-

tisch dienen kann, das 2. Bad. Die Verbandstischkiste ist mit dem gesammten Instrumentarium ausgestattet. Die Lagerung der Instrumente ist nach einer von Dr. Mandel-Forbach angeregten, von Dr. Gutsch verallgemeinerten Idee zwischen Watten erfolgt. Die einzelnen Stücke der Instrumente werden in einen Kasten aus Nidelblech geschoben, in dem zugleich das Auskochen erfolgt. Die vom Apotheker Köhlein in Karlsruhe zusammengestellte Apotheke, die in ihrer kompensiblen Gestalt nur 90 Kilo wiegt, enthält gebrauchsfertig, dosirt und in jeder Dosis wieder signirt Arzneimittel ausreichend, um 60 Verwundete oder Seuchenfranke 4 Wochen lang zu versorgen. Die Beleuchtung des Operationszimmers erfolgt durch Magnesiumlicht. Unter den übrigen Ausstellern sei an erster Stelle noch Stadtsarzt Dr. Nicolai-Berlin erwähnt, der in sehr prägnanter praktischer Weise die Wirtschaftsgeschirre und das Küch- und Speisegeschirre für 60 Kranke in einer einzigen Kiste untergebracht hat. Der Berliner Postleutnant E. Cohn hat sich in ähnlicher Weise an dem Wettbewerb betheiligt. Unter den Ausstellern von Instrumenten seien vor Allem der Wiener J. Deluga, der Breslauer Ernst Higgie und der Berliner S. Binder genannt, sie und mit ihnen Albert Stille-Stodholm, Walter-Biondetti-Basel, C. Gessers-Berlin, Friedrich Dröllmann in Bamberg, Dannenberg-Darmstadt u. A. haben erfolgreich versucht, Instrumentarium zusammenzustellen, welche bei größtmöglicher Raumbeschränkung den modernsten Anforderungen an Sterilisiren und Desinficiren der Instrumente und Verhältnisse genügen. Medizinalräthe u. dgl. führen Strubeder und Hollüber in Wien, Bach und Nidel-Berlin, die Berliner Kronen-Apotheke u. A., Verbandstoffe Moritz und Böhm in Berlin vor. Das Centralcomité der deutschen Vereine zum Nothen Kreuz hat in derselben Abtheilung außer Wettbewerb eine Depotapotheke und einen Kasten mit antiseptischen Verbandsmitteln ausgestellt. Eine besondere Abtheilung bringt transportable Badewannen. Als Aussteller seien hier u. A. genannt Stadtsarzt Dr. v. Dase-Damover, die Mechanische Weberei in Hasle, Harbs-Hamburg. Auch sonst bietet die unter Beleuchtung des Geh. Medizinalraths und Prof. Gurkt geordnete Ausstellung viel des Interessanten. Die aus 16 Mitgliedern bestehende internationale Jury wird am 13. Juni zusammentreten.

(In Waldwimmerbach) wird mit dem Heutigen in Vereinigung mit der daselbst befindlichen Postagentur eine Reichstelegraphenanstalt für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

(Städtisches.) Der Stadtrath veröffentlicht heute das mit Zustimmung des Bürgerausschusses und mit Staatsgenehmigung erlassene Ortsstatut über die Quartier- und Naturalleistungen im Frieden. Das Statut tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft.

(Falsche Reichsbanknoten) à 100 und à 50 Mark sind in letzter Zeit zum Vorschein gekommen. Bei den erhabenen erscheint das Blau der echten Noten mehr verwachsen und lichter, das Wasserzeichen fehlt, die auf der Rückseite am oberen Rande befindlichen Fäden haben eine zu dunkelrothe Färbung, in der Strafanordnung sind die Buchstaben zu groß, die rothen Nummern auf der Rückseite sind nicht durch Druck, sondern durch Handzeichnung hergestellt. Wie es scheint, liegt eine ältere, früher schon beschriebene Fälschung vor, von welcher wieder einzelne Stücke aufgetaucht sind. Von den falschen fünfzig-Markstücken sind bei einer Sparkasse in dem Zeitraum von vierzehn Tagen zwei Stück angehalten worden, welche den echten im Uebrigen täuschend ähnlich sahen, aber statt der Pflanzenfasern nur aufgezeichnete feine Striche hatten. Da in dieser Beziehung die Prüfung leicht ist (man braucht nur eine der Fasern mit einer Stednadel oder dergleichen zu lodern, um sie als wirklich vorhanden zu erkennen), so kann man sich durch einige Aufmerksamkeit vor dem Betrug schützen.

(Zu den Pfingsttagen.) An keinem Festtage ist der Mensch so sehr von der Gunst der Witterung abhängig, als zu Pfingsten. Wenn es zu Weibachten stürmt und schneit, so thut dies der Poesie des Festes, das sich auf den geschlossenen Raum beschränkt, keinen Abbruch; zu Ostern nehmen wir eine kühlere Temperatur, einen etwas ungeduldigen Frühlingssturm gern in den Kauf, da wir wissen, daß die Herrschaft der rauhen Jahreszeit nun doch zu Ende ist; aber ein verregnetes Pfingstfest bedeutet eine grausam gestörte Jultion, eine entschundene Jultion und man begegnet tausend enttäuschten Gesichtern. Für den morgigen Pfingstmontag gestalten die Witterungsaussichten sich sehr günstig. Es herrscht freundliche, warme Witterung, ein heute Nachmittag aufgetretenes Gewitter hat die Luft wenigstens einigermaßen abgekühlt, ohne jedoch längeren Regen im Gefolge zu haben. In dem hiesigen Bahnhofe herrschte bereits heute ein wesentlich gesteigerter Verkehr.

(Neckargemünd, 7. Juni. Unfall.) Dem Reichstagsabgeordneten Herrn Konsul Menzer von hier ist vorgestern Abend bei der Heimfahrt von Heidelbergl ein schwerer Unfall zugefallen. Unterwegs rief das leichte Gefährt Menzers an einen schweren Steinwagen, wodurch das erstere auf die Seite geworfen und Herr Menzer mit seinem Rutscher auf die Straße geschleudert wurden. Herr Menzer, der zwischen die Pferde zu liegen kam, trug nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf, wie an den Armen und auf dem Rücken davon, doch sind dieselben nicht gefährlicher Natur.

(Baden, 8. Juni. Städtisches.) Im hiesigen städtischen Armenhause wird demnächst eine Krippe errichtet, und zwar sollen vorerst 5 Kinder untergebracht werden. Das Institut wird nach dem Muster der Karlsruher Krippe eingerichtet werden,

welche kürzlich von den Herren Stadträthen Lambrecht und Weber besichtigt wurde.

Verschiedenes.

* Kassel, 7. Juni. (Die Eröffnung der Ausstellung für Sport, Jagd und Fischerei) ist (wie schon telegraphisch angezeigt) gestern Mittag im Beisein der Civil- und Militärbehörden und der geladenen Gäste erfolgt. Präsident Graf Altenkirchen sprach in den einleitenden Worten allen um das Werk Verdienten Dank aus und der Oberpräsident Graf Eulenburg wies auf die Bedeutung der Ausstellung hin, die, von allen Seiten besichtigt, ein Gesamtbild der durch sie vertretenen Vetreibungen biete. Er schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die Nationalhymne erkante. Graf Altenkirchen brachte ein Hoch auf den Prinzen Heinrich, den Protector der Ausstellung, aus. Alsdann fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt, die durchaus vollendet ist. Das allgemeine Urtheil der Sachmänner geht dahin, daß die Ausstellung durch Inhalt und Umfang einzig dastehet. Insbesondere glänzend ist die historische Abtheilung der Jagdausstellung vertreten.

W. Paris, 7. Juni. (Erdbeben.) In Breil wurde heute Nachmittag um 1 Uhr 15 Minuten ein heftiges, von einem lauten, einem Kanonenschuß ähnlichen Getöse begleitetes Erdbeben in der Richtung von Nord nach Süd bemerkt.

W. Madrid, 8. Juni. (Tel.) (Erdbeben.) Gestern fand hier und in Jaen (Andalusien) Erdbeben beobachtet worden.

W. New-York, 7. Juni. (Den letzten Nachrichten aus Seattle zufolge) beträgt der durch die Feuersbrunst an Gebäuden angerichtete Schaden zehn Millionen Dollars, der anderweitige Schaden wird ebenfalls auf zehn Millionen geschätzt. Es wird befürchtet, daß viele Personen umgekommen sind; die Entstehung der Feuersbrunst wird der Entzündung von Terpentin zugeschrieben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

o Berlin, 8. Juni. (Privattelegramm.) Für die Hochzeit des Prinzen Friedrich Leopold sind folgende Festlichkeiten in Aussicht genommen: Am 22. Juni, unmittelbar nach dem Einzuge in Berlin, erfolgt die Unterzeichnung der Ehepacten im Kurfürstenzimmer des Schlosses auf dem aus der Zeit des großen Kurfürsten stammenden Tische. Am 23. Juni ist große Galafest im Weißen Saale des königlichen Schlosses und Abends Galaoper. Am 24. Juni findet um 6 Uhr Abends die Trauung in der Kapelle des Schlosses statt, worauf eine Cour, Fackeltanz und sonstige bei Hochzeiten in der königlichen Familie üblichen Festlichkeiten in Aussicht stehen. Unter den Hochzeitsgästen befinden sich vornehmlich die Verwandten des Brautpaares.

o Berlin, 8. Juni. (Privattelegramm.) Der Schah von Persien trifft morgen früh um 8 Uhr in Frankfurt a. d. Oder ein und verbleibt daselbst bis Nachmittags 4 Uhr.

Wie aus Reichenbach im Voigtland gemeldet wird, liegt begründeter Verdacht der Brandstiftung vor wegen des gemeldeten Brandes. Der Stadtrath setzte eine Belohnung von 500 M. für Ermittlung des Brandstifters aus.

Kassel, 8. Juni. Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh aus Kiel zum Besuch der Ausstellung für Jagd- und Fischereisport hier eingetroffen. Die Stadt ist aus Anlaß des hohen Besuches festlich besetzt.

Rom, 8. Juni. Das vom Justizpolizeigerichte gefällte Urtheil gegen den Abgeordneten Costa, wegen Widergesetzlichkeit gegen die Träger der öffentlichen Gewalt, begangen bei der österreichfeindlichen Demonstration vom 20. Dezember vor. Jahres, ist vom Appellationsgericht soweit bestätigt worden, als es die vom Gericht erster Instanz über den Angeklagten verhängte Gefängnißstrafe von drei Jahren betrifft. Nur die Geldstrafe von 100 Lire wurde aufgehoben. Das Appellationsgericht bestätigte auch das Urtheil gegen die beiden Mitschuldigen

Costa's in Bezug auf die erkannte Freiheitsstrafe und annullirte nur die Geldstrafen.

London, 8. Juni. Dem Reuter'schen Bureau wird gerüchtheilte der Ausbruch von Unruhen auf der Insel Kreta gemeldet. (Es ist hierzu zu bemerken, daß das genannte Bureau schon neulich eine ähnliche Meldung aus Kreta brachte, die sich nicht bestätigt hat. Es dürfte der vorstehend mitgetheilten Depesche gegenüber diese Vorsicht geboten sein.)

Belgrad, 8. Juni. Die Regenten unterzeichneten einen Ukas, nach welchem der Metropolit Theodosius, ferner Demetrius, der Bischof von Nisch und Niskaor, der Bischof von Zica, auf ihr Ansuchen pensionirt werden, während der frühere Metropolit Michael als Metropolit von Serbien, sowie der Bischof Hieronymus als Bischof von Nisch in ihre ehemaligen Stellungen wiederingesetzt wurden. In dem Pensionirungseluche erkennen die ausscheidenden Kirchenfürsten an, daß der Rücktritt von ihrem Posten im Staatsinteresse liege und ein Gebot des Friedens und der Würde für die orthodoxe Kirche in Serbien sei.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 9. Juni. 79. Ab.-Vorh.: „Der Trombeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Victor v. Scheffels Dichtung von Rudolf Dunge. Musik von Victor E. Reifler. Anfang 6 Uhr.

Montag, 10. Juni. 80. Ab.-Vorh.: „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 12. Juni. 3. Vorh. außer Ab.: „Zwei Tassen“, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlig. „Spielt nicht mit dem Feuer“, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlig. Anfang 7/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheaufgebote. 6. Juni. Julius Bergmann von Nordhausen, Kunstmaler hier, mit Bertha Himmelheber von hier. — 7. Juni. Christian Kieger von Menzingen, Fader hier, mit Karoline Häfelle Wwe. von hier. — 8. Juni. Hermann Lautenschläger von Unterwiesheim, Schmied hier, mit Friederike Käber von Erlenbach. — Otto Rabolt von Schielberg, Wagner hier, mit Sabina Simon von Ottenau.

Eheschließungen. 8. Juni. Johann Luz von Muggensturm, Schmied hier, mit Anna Maria Schäggle, Wwe., von Daxlanden. — Franz Köhler von Schteubig, Gelehrer hier, mit Friederike Blaffold von Frauenzimmern. — Karl Klein von Niederhambach, Schreiner hier, mit Barbara Dorwarth von Bretten. — Vincenz Blotny von Bronnau, Kupferschmied hier, mit Elisabeth Bed von Kirchheim. — Hermann Molt von Graßheim, Architekt hier, mit Maria Meyer von Wörlz. — Valthasar Braun von Reichartshausen, Schmied hier, mit Wilhelmine Lechner von Königshausen. — Ludwig Daps von hier, Buchbinder hier, mit Katharina Schädel von Regelsburg. — Martin Gruber von Seidenheim, Schuhmann hier, mit Susanna Dündel von Wallstadt. Todesfälle. 7. Juni. Otto, 2 M. 29 J., S. Wendelin Förderer, Mechaniker. — Elisabeth, Wwe. von Franz Dußel, Deconom, 79 J. — 8. Juni. Josef Schildtnecht, Bwr., Metall-dreher, 31 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni.	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
7. Nachts 9 U.	750.7	+21.0	14.5	78	E	w. bewölkt
8. Morgs. 7 U.	749.9	+21.8	13.0	67	E	—
8. Mitts. 2 U.	747.3	+27.8	13.6	49	E	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Magau, 8. Juni, Morgs. 5.47 m, gefallen 17 cm.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Wetterkarte vom 8. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck weist heute nur sehr geringe Unterschiede in den absoluten Beträgen auf, seine Vertheilung ist jedoch keine sehr regelmäßige, indem flache aber ausgedehnte Minima über dem Nord- und Ostseegebiet, sowie im Innern Rußlands liegen. Das Wetter am Morgen noch heiter und sehr warm, doch sind im Laufe des Tages neuerdings Gewitter zum Ausbruch gekommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 8. Juni 1889.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.85	Staatsbahn	208 1/2
4% Preuß. Kons.	106.80	Lombarden	105 1/2
4% Baden in fl.	103.20	Galizier	178.—
4% in W.	104.95	Elbthal	192.—
Deherr. Goldrente	94.20	Mecklenburger	167.70
Silber.	73.30	Münchener	126.20
4% Ungar. Goldr.	87.50	Wiener	190.—
1877r. Russen	—	Gotthard	151.40
1880r.	91.70	Wesel und Sorten.	—
II. Orientanleihe	74.20	1880r. Wechsel a. Amst.	163.40
Italiener	96.40	London	20.45
Ägypter	92.60	Paris	81.30
Spanier	76.10	Wien	171.45
Serben	85.70	Rapoleonend'or	16.26
Kreditaktien	261.—	Privatbanknoten	2 1/2
Diskontokommandit	231.50	Bad. Badefabrik	122.—
Basler Bankver.	159.60	Kreditaktien	260 1/2
Darmstädter Bank	166.80	Staatsbahn	208 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	88.10	Lombarden	105 1/2
		Tendenz:	stül.

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	163.50	Kreditaktien	305.30
Staatsbahn	105.—	Marknoten	58.32
Lombarden	53.—	Ungarn	102.15
Disk.-Kommand.	232.—	Tendenz:	fest.
Laurahütte	139.20	Paris.	—
Dortmunder	84.80	3% Rent.	86.55
Marienburg	—	Spanier	75 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	457.—
Tendenz:	—	Ottomane	539.—
		Tendenz:	—

Fohlenweide-Aktiengesellschaft Kasatt in Liquidation.

W.639.2. Die Generalversammlung hat am 23. April d. J. die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und werden etwaige Gläubiger aufgefordert, sich zu melden.

Kasatt, den 3. Juni 1889.
Für den Verwaltungsrath:
Höbrenbach.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.
Bad Freyersbach. Bad. Schwarzwaldb. Station Oppenau.
Stahl-, Lithion- und Schwefelbad.
385 m ü. d. M., in schönster Lage des Renschbales, rings umgeben von schattigen Alleen, Tannen- und Laubbaldungen. Außerst mildes Klima. 7 reichhaltige Mineralquellen. Angebracht gegen Blutarthrit, Nerven- und Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Verdauungsstörungen, Nieren- und Blasenleiden, Darmgries, Gicht u. Mineralbäder, Kaltwasserbehandlung, Milch und Mollen. — Equipagen, Post und Telegraph im Hause. — Badeort Dr. Beerwald. — Prospekte gratis durch **Joseph Mayer, Badeigentümer.**

Schlachthaus-Verwalter-Stelle.

Nr. 6173. Freiburg. Die Stelle des städtischen Schlachthaus-Verwalters dahier soll auf 1. September d. J. neu besetzt werden. Der Anfangsgehalt des Verwalters, welchem die Anstellung nach Maßgabe des zu erlassenden allgemeinen Beamtenstatuts in Aussicht gestellt werden kann, beträgt neben freier Wohnung 3000 Mark pro Jahr. Bewerber aus der Zahl der geprüften Thierärzte wollen ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen dahier einreichen. Freiburg, den 5. Juni 1889. Der Stadtrath.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel. 1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten 20 Mark. **J. F. Menzer,** Neckargemünd.

1889er Havana Importe

bei **St. Kesselheim** in Mannheim, Cigarrenhandlung in gross. **Brüssel 1888. Goldene Medaille für Krankefahrstühle** für Straße, Zimmer, Trag-, Kranken-, u. Ruhesessel, Zeltstühle, verstellb., Kopfstützen, Trag- u. Fahr- geräthe u. für Hospitäler u. Heilanst. **Köhler & Cie. Hoflief., Heidelberg.**

Madopolam Shirting, Chiffon, Damast, Pique, Streif in Eitlingen. **Sammet** in Futterstoffe in 1/2 (30 mtr.) und 1/2 (25 mtr.) Stücken. **Muster & Preisliste frei**

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Von Bremen nach New-York (in 8 bis 9 Tagen) **Baltimore Süd-Amerika Ost-Asien Australien** befördert Passagiere mit den räumlichst bekannten Post- und Schnelldampfern die **General-Agentur Jean Ebert** Mannheim K 3, 4 sowie dessen Agenten: **Max Lembke, Herrenstrasse 25, Karlsruhe, B. 831.5.** **August Schindel, Durlach.**

Ein Referendar, der sich bei einem Anwalt Mannheims beschäftigen will, wird gesucht. Offerten unter A. B. Nr. 613 beforat die Expedition d. Bl. **Blattes. W. 613.2**

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbeinweisungen. W. 658.1. Nr. 5482. Eppingen. Die Landwirth Johann Wilhelm Eppingenmann Witwe, Magdalena, geb. Pfäffle in Sulzfeld, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 21. Februar 1889 verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird das Gröf. Amtsgericht dahier entsprechen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Eppingen, den 5. Juni 1889. Der Gerichtsschreiber des Gröf. bad. Amtsgerichts: **Schüb.**

W. 657.1. Nr. 10,063. Lörach. Gröf. Amtsgericht Lörach hat heute verfügt: **Johann Jakob Leonhard Witwe, Luise, geb. Bronner von Blansingen** hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes unter Vorbehalt der Rechtswohlthat des Erbverzeichnisses nachgesucht. Etwaige Einsprachen dagegen sind bei Auschlussvermeidung innerhalb 3 Wochen anher zu richten. Lörach, den 31. Mai 1889. Der Gerichtsschreiber des Gröf. bad. Amtsgerichts: **Appel.**

W. 656.1. Nr. 12,106. Offenburg. Dittke, geb. Wiedemer, Witwe des Tagelöhner Jgnaz Kieber von Offenburg, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Offenburg, den 5. Juni 1889. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **C. Veller.**

Erbeinweisungen. W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

W. 567. Durlach. Michael Fella, hauer von Durlach, i. St. Eisenbahnarbeiter bei Bülberdingen, und seit mehreren Jahren nach Amerika gezogen, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seiner Eltern, Schuhmacher Philipp Fella, hauer von Durlach, dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Was, von da, i. zu Singen, gefälligst mitzuberufen und wird zu den Theilungsüberhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, dass, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen ausgetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbfaalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, den 1. Mai 1889. Der Gröf. Notar: **De. Schmitt.**

in Dainstadt. Inhaber Josef Kreuzer, ledig, in Dainstadt. D. 3. 123. Firma J. Strebel in Göttingen. Inhaber Johann Josef Strebel in Göttingen. Nach dem Erbvertrage vom 30. April 1868 mit Crescentia, geb. Bachtold, von Göttingen ist bestimmt, dass beide Theile all ihr jetziges und zukünftiges Vermögen mit dem darauf haftenden Resten von der Gemeinschaft ausschließen bis auf die Summe von 25 fl., welche jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft. Buchen, den 28. Mai 1889. Gröf. bad. Amtsgericht: **R. Nele.**

W. 581. Nr. 16,062. Karlsruhe. Die in der Bekanntmachung vom 7. Januar, Nr. 819 (Karlsruher Zeitung vom 24. Januar 1889, Beilage zu Nr. 23) aufgeführten Firmen sind als erloschen in die Handelsregister eingetragen worden. Bei den Firmen: **Handelmann, Ph. J. Steinhauser, Speck-Groß und Jakob Schabinger** wurde auch das Erloschen der ertheilten Prokura eingetragen. Karlsruhe, den 4. Juni 1889. Gröf. bad. Amtsgericht: **Obkircher.**

Zwangsvollstreckungen. W. 647. Stadt Kehl. **Haus-Versteigerung.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des flüchtigen Schreiners und Glasers Otto Kau von Dorf Kehl wird nachverzeichnete Liegenschaft am **Sonntag den 15. Juni d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, in dem Rathhause in Dorf Kehl durch das Bürgermeisteramt daselbst öffentlich versteigert: Lagerbuch Nr. 55. Ein einfaches Wohnhaus mit Balkenteller, geräumiger Keller, Schreinerwerkstätte, Scheuer, Stall, Hof und Schweinehülle mit 10 Ar 4 Mtr. Hofraute und Garten in Dorf Kehl, neben Jakob Eisenberg Witwe und Weg. Anschlag 9000 M. Diese Liegenschaft ist in gutem baulichen Zustande und in günstiger Lage in Dorf Kehl. Auswärtige Steigerer haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen auszuweisen. Die Steigerungsbedingungen können bei dem Bürgermeisteramt in Dorf Kehl, sowie bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Stadt Kehl, den 28. Mai 1889. **Georg Schmidt,** Konkursverwalter. W. 636. Gengenbach. **Steigerungs-Ankündigung.** Infolge richterlicher Verfügung werden dem Verhuld Japf, Landwirth von Bergbauhen, **Dienstag den 25. Juni 1889,** Vormittags 10 Uhr, im Gemeindehause zu Bergbauhen die unten beschriebenen Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. 1. Lagerbuch Nr. 713. 8 ha 48,97 a im Oberthal, nämlich: 7,47 a Hofraute mit einstück. Wohnhaus nebst gewölbtem und Balkenteller, Scheuer und Stall mit Wagenschopf, Wohnungsanbau, Schweinehülle, Trottschopf, Wasch- und Backhaus; 3,06 a Hausgarten, 18 a Wiese, 71,73 a Ackerland b, 49,50 a Ackerland c, 2 ha 65,86 a Wiese d, 21,78 a Wiese e, 80,37 a Ackerland f, 61,20 a Wald g, 1 ha 77,75 a Wald h, 41,58 a Weinberg, 12,33 a Wege, 38,34 a Neufeld. einer, Franz Karl Walter Ehefrau und Jakob Bräuderle, andererseits Johann Walter, Landwirth. 2. Lagerbuch Nr. 701. 1 ha 75,86 a im Oberthal, nämlich: 75,24 a Wald a, 24,30 a Wald b, 26,28 a Ackerland c, 29,97 a Ackerland d, 8,55 a Weinberg, 11,52 a Neufeld. Ziffer 1 u. 2 auf. tar. zu 13,000 M. Auswärtige Steigerer haben legale Vermögensausweise vorzulegen. Gengenbach, den 23. Mai 1889. Der Vollstreckungsbeamte: **Rubi, Notar.** W. 634. Wertheim. **Steigerungs-Ankündigung.** Infolge richterlicher Verfügung wird dem August Pippig, Färber in Wertheim, bis **Wittwoch den 26. Juni 1889,** Nachmittags 3 Uhr, in dem Rathszimmer in Wertheim ein dreistöckiges Wohnhaus, Haus Nr. 131 in der Kapellenstraße, mit gewölbtem Keller, Hofraum, Brunnen und Werkstätte mit Färbereianrichtung, angehängen zu 16,000 M., öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag um das höchste Gebot erfolgt, auch wenn

solches unter dem Schätzungspreis bleibt. Wertheim, den 3. Juni 1889. **Großherzog. Notar E. Sauer.**

Strafrechtspflege. W. 659.1. Nr. 9001. Schwesingen. Der am 23. Juli 1862 in Reilingen geborne und zuletzt dort wohnhafte, ledige, katholische Schreiner Michael Kreis wird beschuldigt, dass er als Referent ohne Erlaubnis der Militärbehörde ausgewandert sei und sich noch im Auslande befinde, ohne die Erlaubnis der Militärbehörde nachgeholt zu haben. Uebertretung gegen § 360 M. St. G. B. Derselbe wird auf Freitag den 9. August 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. Schwesingen, den 31. Mai 1889. Die Gerichtsschreiberei des Gröf. bad. Amtsgerichts: **Müller.**

W. 678. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Zum Tarife für den Güterverkehr zwischen Basel, Station der Schweizerischen Centralbahn, einerseits und den Stationen der Badischen Bahn, sowie den Bodenseestationen andererseits ist mit Gültigkeit vom 15. Juni l. J. bezw., soweit Frachterhöhungen eintreten, vom 15. September l. J. der III. Nachtrag erschienen. Durch diesen Nachtrag wird die Station Friedrichsdorf der Main-Neckar-Eisenbahn mit den für Friedrichsdorf-Badischer Bahn bestehenden Frachtsätzen in den Tarif einbezogen; außerdem kommen durch denselben verschiedene Aenderungen, Ergänzungen und Berichtigungen zum Haupttarife und zu den Nachträgen I und II zur Durchführung und neue Frachtsätze zur Einführung. Eine Frachterhöhung tritt ein bezüglich der Tarife der Ausnahmestellen Nr. 1 (Holz des Spey, T. 11) u. Nr. 11 (frisches Holz) für Wengen, Friedrichsdorf und Lindau, des Spezialtarifs I für Kufensheim und des Ausnahmestellen Nr. 36 (Erde, Steine, Torf u. c.) für Gengenbach. Ferner wird die Gültigkeit der Ausnahmestellen Nr. 6 (Eisen u. Stahl u. c.) und Nr. 8 (Anilinabfall u. c. Kammerfäure) auf den Verkehr in der Richtung nach Basel beschränkt. Für bezügliche Transporte in umgekehrter Richtung kommen ab 15. September l. J. die Tarife des allgemeinen Tarifs zur Erhebung. Der Nachtrag kann von dem diesseitigen Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden. Karlsruhe, den 7. Juni 1889. **General-Direktion.**

Steinbruch-Verpachtung. W. 660. Nr. 714. Die Gröf. Bezirksforstrei Langeneckbach verpachtet im Wege öffentlicher Versteigerung am **Sonntag den 15. Juni d. J.,** Vormittags 9 Uhr, den Steinbruch im Domänenwalde „Hohberg“ bei Egenroth mit einer Fläche von circa 10 Ar auf die Dauer von 4 Jahren. **Zusammenkunft am Steinbruche.**

Wegbau-Arbeit. W. 540.2. Nr. 577. Die Gr. Bezirksforstrei Freiburg versteigert am **Freitag, 14. Juni 1889,** Vormittags 11 Uhr, im Gasthause zum Hirsch in St. Peter die Verfertigung eines 2041 m langen Holzabfuhrweges im Domänenwaldstrich Vorderer Hochwald, Gemarkung St. Peter, im Anschlag von 7377 M. in 5 Losen an die Benutznehmenden, wozu die Uebernahmestellen mit dem Bemerkten eingeladen werden, dass die Versteigerungsbedingungen nebst der Querschnittsnahme, der Eckmassen- und Kostenberechnung bei Domänenwaldstrich Vorderer St. Peter, welcher die Arbeit auf Verlangen vorzeigt, zur Einsicht aufgelegt sind. W. 580.2. Nr. 1853. Mosbach. **Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.** Namens der Gemeinde Unterwittighausen (Station der Heidelberg-Würtzburger Bahn) vergeben wir im Submissionswege die Lieferung und Montirung der Metallarbeiten zu einer Wasserleitung. Die Arbeiten sind veranschlagt: für die Hauptleitung zu 13073 M. 90, Privatleitungen zu ca. 2000 M. Angebote sind nach den von uns zu beziehenden Ueberschlagsformularen zu stellen und längstens bis: **Montag den 24. Juni d. J.,** Vormittags 9 Uhr, portofrei hierher einzureichen. Die Beträge und Pläne liegen auf dem hiesigen Inspektionsbureau und bei Herrn Ingenieur Bug in Tauberbischofsheim zur Einsicht auf. Mosbach, den 3. Juni 1889. **Gröf. Kultur-Inspektion.** (Mit einer Beilage.)